

Reisebericht Frauenriegenreise 2019

(1): Unser Mungg auf der Frauenriegenreise 2019 erzählt

Tiefer Winter im Januar 19. Eigentlich bin ich im tiefsten Winterschlaf, doch mein Gotti Bea weckt mich und erzählt mir freudig, was sie an der GV erfahren hat: Nämlich wohin es auf der nächsten Frauenreise geht. Ich bin sofort hellwach und spitze meine Ohren, welche noch etwas vom Munggenfett verstopft sind. Wir reisen ins Land der legendären Riesenmeringues ... in Emmental! Da haben sich ja Sabine und Marion wieder etwas Tolles ausgedacht! In süsser Vorfreude krieche ich wieder in meine Höhle zurück und träume von Meringues, meinem wilden Frauenhaufen und was uns wohl alles erwarten könnte...

Nach den diversen, erlebnisreichen und vor allem auch erfolgreichen Turnfesten muss ich mich erst mal einer gründlichen Fellputzprozedur bei meiner Lieblingscoiffeuse Jeannette unterziehen.

Am 6. Juli ist es endlich soweit: Putzt und gstrählet, auch schon wieder hochschwanger, mit klein Rony im Schlepptau, werde ich vom Gotti Bea zur Bushaltestelle Zentrum gebracht, wo alle schon auf uns warten **(2)**.

Freudige Begrüssungen, schnelles und speditives Koordinieren durch Judith, wer, wie viel und wo für jede Kaffee und Gipfeli holt, und das alles während nur 10 Minuten Umsteigezeit in Winterthur! Fröhlich Kaffee schlürfend, besteigen wir den Zug nach Luzern.

Kaum sind die letzten Gipfeli verdrückt, sieht mein scharfes Munggenauge, wie Claudia mit den letzten Brosmen in den Zähnen kämpft und diese mit ihrem gesunden Fruchtsaft runterspülen will. Doch Marion stoppt sie abrupt: „Den brauchst du doch jetzt nicht!“ ... warum wohl...? Es ist doch schon Apérozeit! Meine Turnerinnen und ich kommen schon um 9 Uhr in den Genuss von Rosé und Bier, da hat Fruchtsaft nichts zu suchen!

Und schon folgt die nächste Überraschung von Marion und Sabine: Alle Frauen

dürfen sich ein selbst genähtes First-Aid-Kit auswählen **(3)**. Wunderbar, da haben sie wirklich an alles gedacht! Vom Magic Tüechli, Pflästerli, Sonnencreme über Alka Seltzer bis zum Ohrenstöpsel und noch viel mehr haben sie an alle Eventualitäten gedacht – einfach genial!

Kurzes Umsteigen in Luzern in den Regionalzug nach Eschholz matt im Entlebuch. Skeptisch beobachten wir durchs Fenster und auf unseren Wetter-Apps die Wetterlage, denn es sind schwere Gewitter im Anmarsch. Zum Glück sind wir aber im Postauto nach Kemmeribodenbad, als die ersten Regenwolken sich entleeren. Die Landschaft wird immer hügeliger und kurvenreicher, bis wir schlussendlich bei trockener Witterung an unserem Zielort Hotel Kemmeribodenbad aussteigen **(4,5)**. Natürlich wollen meine Frauen schon das erste Fotoshooting mit mir auf der Riesenholzbank mit Fell abhalten **(6)**. Dann bestaunen wir das blumige Hotelgelände mit dem grossen Kräutergarten. An jeder Ecke finden wir weise Sprüche **(7,8)**.

Im Sinne dieser kleinen Freuden lassen wir uns auf der lauschigen Terrasse gemütlich nieder **(9)**. Doch der Schein trügt, denn hier lauern verschiedene Gefahren! Vorsicht beim Verrutschen der schwerfälligen Klappstühle! Ich muss aufpassen, dass ich mir nicht auch meine Pfoten einklemme, wie das Doris und Jeannette schmerzlich widerfahren ist. Zum Glück kommt sofort das Notfallset zum Einsatz!

Auch ich werde nicht verschont und stürze vom Tisch auf den harten Betonboden.

Bei fallenden Temperaturen, jedoch noch trockener Wetterlage geniessen wir ausgiebig Apéro und feine Köstlichkeiten aus der vielseitigen Speisekarte mit lokalen Spezialitäten. Als wäre das nicht genug, gönnen sich einige von uns die weltbekannten Emmentaler Meringues zum Dessert **(10)**.

Mit vollen Bäuchen wollen wir nun endlich aktiv werden und uns auf die erste Wanderung begeben. Doch am Himmel und auf den Wetter-Apps zeichnet sich plötzlich drohendes Unwetter ab – Gefahrenstufe 3! Sollen wir nun loslaufen oder nicht? Die Entscheidung wird uns abgenommen, denn das Unwetter kommt so schnell, dass wir nur noch in der Hotelbar Schutz suchen können, denn wir werden durch das gut informierte einheimische Hotelpersonal sowie von unseren

diversen Wetter-Apps vor dem drohenden Unwetter gewarnt. So entschliessen wir uns kurzerhand, nicht zu starten. Stattdessen nehmen wir die noch geschlossene Hotelbar in Besitz **(11)** und schon bald werden wir von einem charmanten Barkeeper bedient.

Während es draussen hudelt und chutet, geniessen wir also einen weiteren gemütlichen Apéro mit feinsten hausgemachten Salzpretzeli.

Draussen sinken die Temperaturen, alle meine Frauen sitzen in der warmen Stube - da frage ich mich: Steht schon wieder der nächste Winterschlaf an? Muss ich mir jetzt schon wieder eine neue Höhle suchen? Zudem müsste ich doch langsam wieder einmal gebären! Zu meiner Freude kommt der Sommer doch noch zurück. Ich freue mich schon auf eine grosse Tour **(12)**. Doch bei jedem Bänkli machen meine Frauen ein Fotoshooting **(13-16)**. Beim letzten Bänkli komm auch ich zum Zug: Mit professioneller Unterstützung von Chefhebamme Susy und Andrea bringe ich mein jüngstes Baby zur Welt **(17,18)**: einen Ramazotti inklusive Shotgläsli mit eingravierten Namen meiner lieben Frauen! Lieben Dank an Jeannette !

Nach kurzer Erholung von diesen Strapazen wandern wir auf dem eindrücklichen Skulpturenweg dem Fluss entlang **(19)**. Es wird immer sonniger und die Luft riecht richtig frisch nach dem grossen Regen. Gegen halb sechs sind wir zurück im Hotel und beziehen unsere Sechterschläge im heimeligen Stöckli. Danach besammeln wir uns zu einer weiteren Erfrischung im Hofgarten bei live Dixie-Jazz Musik.

Meine Frauen verbringen den weiteren Verlauf des Abends ohne mich, denn sie verfrachten mich zur Nachtruhe ins Stöckli. Am nächsten Morgen, als mich meine Frauen nach einem reichhaltigen Bauernfrühstück endlich wecken, erfahre ich, was ich alles verpasst habe: zum Znacht ein reichhaltiges Gourmetmenu samt obligatem Meringue-Glacé auf der lauschigen Terrasse, ein lautes Live-Konzert einer Berner Band. Ich erfuhr, dass es dann doch recht kalt wurde **(20)**, so dass sich die frierenden Frauen wieder in die warme Hotelbar zurückzogen, wo sie bei einer tollen 80er-Jahr-Session abfeierten. Von all dem habe ich leider nichts bemerkt, nicht einmal die Nachtgeister, die sich zu nächtlicher Stunde beim WC stauten.

Bei schönstem Sonnenschein besammeln wir uns vor dem Stöckli für ein Gruppenfoto **(21)**, bevor wir zur nächsten Tour aufbrechen: Auf den Spuren der Ski-Legende Beat Feuz wandern wir durch saftige Wiesen und blumige Auen, vorbei an urchigen Emmentaler Bauernhäusern und -gärten. An einem wunderschönen Rastplatz mitten im Wald stärken wir uns für die nächste Etappe **(22,23)**. Auch für

mich gibt es einen Höhepunkt **(24)**: Ich bekomme nun ein neues Gotti! Nach einem schönen Jahr mit Bea freue ich mich auf das nächste Frauenriegenjahr mit meinem neuen Gotti Agnes **(25)**. Schliesslich wandern wir weiter bis zum Restaurant Rosegg. Dieses liegt beim Elternhaus und Kinderskilift von Beat Feuz. Dort werden wir von einem äusserst gesprächigen Basler - nicht wie erwartet von einem urchigen Emmentaler- bewirtet **(26)**. Weiter geht es durch die wunderschöne Landschaft, wo wir immer wieder Spuren des gestrigen Unwetters antreffen. Zum Glück waren wir gestern während des Gewitters nicht am Wandern! **(27)**

Schliesslich erreichen wir Schangnau, wo wir uns im Restaurant Löwen mit Coupes und Erdbeerträumli verwöhnen lassen **(28)**. Ich geniesse unterdessen die Jöh-Rufe der anderen Gäste, als sie mich erblicken. Jeanette stellt mich ausführlich einer netten Dame vor, die von mir völlig hingerissen ist. Wer weiss, vielleicht ist sie sogar selbst eine Hebamme!

Bald schon kommt unser Postauto, das uns nach Eschenmatt bringt, von wo wir mit dem Zug zurück bis Winterthur fahren. Kurz nach Luzern tischen meine Frauen unsere letzte Verpflegung auf und wir stossen auf unser schönes Wochenende an. Um acht Uhr erreichen wir Brütten **(29)**.

Ich verabschiede mich von meinen lieben Frauen und begleite mein Gotti Agnes in mein neues Zuhause. Müde und zufrieden lege ich mich schlafen, lasse die schönen Erlebnisse nachklingen und freue mich schon jetzt auf unsere nächste Frauenriegenreise im August 2020! Auf bald, macht's gut, ihr lieben Turnerfrauen!